Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 13 (1918)
Heft: 7

Artikel: Die Freiheit sprach
Autor: Pfau, Ludwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351578

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Freiheit sprach

Die Freiheit sprach: „Mich schickt ihr in den Tod,
Und meine Laken sind des Volkes Rechte;
So schlaf ich, doch dem menschlichen Geschlechte
Bleibt meine Mutter, die euch schwer bedroht.
Umsonst färbt ihr mit Blut die Feder rot:
Die geht aus dem verlorenen Gefechte
Als Siegerin, haucht Mut ins Herz dem Knechte
Und gibt dem Hunger Waffen anstatt Brot.

Zu euren Festen singt sie Schauerweisen!
Schaut euch nicht um, denn wie das Weib des Lot
Erstarrt ihr ob dem Schlangenhaupt, dem greisen.
Die Schreckliche, sie kennet kein Gebot;
Die bricht euch, Goldene, denn sie bricht Eisen:
Kennt ihr mein Mütterlein? Ihr Name ist Not."

Ludwig Pfau.

Die Nebenehe.

Ein deutscher Patriot hat ein neues Mittel erfunden zur Bevölkerungsvermehrung nach dem Krieg. Einfach und billig. Kostet den Staat keinen Pfennig und verschafft neues Kanonenfutter. Das Rezept heißt: Heranziehung der Männer zugunsten der durch den Krieg ihrer Heiratsaussichten beraubten weiblichen Angehörigen der Nation in stärkerem Maße als es die bisherige Sitte gestattet. . . . . Damen aus allen Gesellschaftsklassen, die ein bestimmtes Alter erreicht haben, erhalten im Interesse des Vaterlandes nicht nur die Berechtigung, sondern die stillschweigende Aufforderung, eine Nebenehe einzugehen, die von persönlicher Neigung gestützt wird. Der Gegenstand dieser Neigung darf nur ein Ehemann sein und zwar mit Erlaubnis der Ehegattin. . . . . Die Mutter von Nebenehesprößlingen tragen als Zeichen ihrer vaterländischen Gesinnung einen schmalen Ehering. . . . . Die Nebenehe kann aufgelöst werden, sobald der Zweck erreicht ist.

Aus der Frauenbewegung

Ausland.

Frauen in der Stadtverwaltung in Leipzig.

Der Leipziger Stadtverordnetenrat hat beschlossen: daß Frauen künftig als Pflegerinnen in die Armendistrikte aufgenommen werden müssen. Ferner sollen sie als volle stimmberechtigte Mitglieder in den Ausschuß für Jugendfürsorge den Schulausschuß, den Ausschuß für das Fach und Fortbildungswesen und den Ausschuß für die höheren Schulen Aufnahme finden. In anderen Ausschüssen sollen nach Bedarf Frauen hinzugezogen werden.

Gewiß nicht mehr zu früh, sind doch gerade in Leipzig Frauen zu schweren Kerkerstrafen verurteilt worden wegen politischer Vergehen. Hier die volle Verantwortung, dort ein zögerndes und tastendes Einführen in die Mitarbeit der städtischen Verwaltung.

Frauenwahlrecht in Ungarn.

Dasselbe wurde im Ausschuß mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Nicht einmal diesen Lohn für die treue Arbeit als Soldaten des Hinterlandes.

Die irischen Frauen wehren sich gegen die Wehrpflicht.

Sie verpflichten sich, keine Arbeit an Stelle der zwangsweise eingezogenen Männer zu leisten. — In Amerika sind Frauen wegen antikriegerischer Tätigkeit verhaftet worden.

Die Wirkung des Frauenstimmrechtes in England zeigt sich schon heute.

Im Unterhaus nahm die Regierung und die Mehrheit der Parlamentsmitglieder den Standpunkt ein, daß man den neuen weiblichen Wählern das Wahlrecht für die Lokalverwaltungen vorenthalten solle. Bei der Abstimmung hierüber hatte nicht ein Mitglied, das die Absicht hatte, sich wieder aufstellen zu lassen, den Mut, für die Einschränkung einzutreten. Man fürchtete die Rache der Frauen, der künftigen Wählerinnen.

Ein weiteres Beispiel aus dem Londoner Stadtrat:

Nach monatelangen Verhandlungen war eine neue Liste von Lehrergehältern vorgeschlagen worden, mit denen das Exekutivkomitee der Londoner Lehrer-Association, das hauptsächlich aus männlichen Lehrern bestand, sich einverstanden erklärt hatte. Aber die neuen Bestimmungen enthielten, wie die früheren, die gewohnheitsmäßige Ungleichheit in der Bezahlung von Frauen und Männern für dieselbe Arbeit. Das brachte die weiblichen Lehrer auf die Beine. Innerhalb weniger Tage unterschrieben mehr als 10,000 von ihnen eine Entrüstungs-Petition. Sie überfüllten in der betreffenden Sitzung des Konzils die Galerien und mehrere Tausend von ihnen standen draußen vor den Türen und konnten keinen Einlaß finden. Der Vorsitzende des Erziehungskomitees wollte nichts von einem Kompromiß wissen, und Mitglied auf Mitglied nahm Stellung für die Forderung der Lehrerinnen nach „gleicher Bezahlung für die gleiche Arbeit". Als die Abstimmung vorgenommen wurde, zeigte sich, daß nur sieben Councilmen es gewagt hatten, für die neue Gehaltsliste einzutreten, die aufs Entschiedenste an das Komitee zurückgewiesen wurde.

Jetzt haben auch die weiblichen Clerks in allen Regierungsdepartements die Forderung nach „gleicher Bezahlung für gleiche Arbeit" aufgenommen und es ist alle Aussicht vorhanden, daß sie sie durchsetzen werden.

Das politische Recht des Wählers in Händen der Frauen trägt, wie man sieht, schon zur Besserung ihrer Lage bei, ehe sie es noch anwenden.

Frauen in der englischen Munitionsindustrie.

Im Juli 1914 waren laut offiziellen Zahlen 200,000 Frauen in der Munitionsindustrie beschäftigt und jetzt eine Million.

Totenecke

† Dr. Ida Axelrod.

Genossin Axelrod ist in Petersburg gestorben. Während zwanzig Jahren hat sie bei uns in der Schweiz gewirkt. Lange Jahre war sie ständige Mitarbeiterin der „Berner Tagwacht". Eine ihrer letzten öffentlichen Reden war das Frauentagsreferat im Jahre 1914 in Zürich. Zum dreihundertjährigen Todestag (1916) William Shakespeares hatte sie die Genugtuung, eine vorzügliche Broschüre herausgeben zu können. Die Arbeit ist gut, und welche Mühe hatte sie, einen Verleger zu finden. Broschüren über Literatur werden so wenig gekauft. — Als Proletarierin hatte sie gelebt, gestritten und gelitten. Es kam der unglückselige Krieg, sie folgte ihrem Freund und Meister Plechanoff. Wurde von der begeisterten Internationalistin die Nationalistin, kämpfte für ein Großrußland. Aus der Kriegsgegnerin wurde sie Befürworterin eines Kampfes gegen den deutschen Imperialismus, nicht erkennend, daß jeder kapitalistische Staat einen imperialistischen Krieg führt. Mit einem kleinen Trüppchen Gesinnungsgenossen ist sie im August 1917 durch Frankreich, England nach Rußland gefahren. Die Reise war sehr mühsam und gewiß für ihre schon damals schwer geschwächte Gesundheit zu anstrengend. Näheres über ihren Tod ist uns nicht bekannt.

Wir bedauern tief, das wir den Weg nicht bis ans Ende zusammen gehen konnten. Was wir Ida Axelrod zu danken haben, werden wir nicht vergessen. ***

Briefkasten.

An Viele! Wir begreifen die Ungeduld. Das reklamierte Buch: „Proletarische Lebensführung" von Agnes Robmann ist im Druck und wird demnächst erscheinen. Wir werden alles tun, um das vorzügliche Erziehungsbuch möglichst billig abgeben zu können, um ihm eine große Verbreitung zu ermöglichen. Preis zirka Fr. 1.50.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich